

# Bericht über die 9. Generalversammlung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft in Lausanne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 33

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

la tache de droite un pont de photosphère éclatant s'avance au long d'un pont chromosphérique (phénomène très courant) seul visible la veille. (Voir la photographie de ce groupe par M. Rapp, à Locarno-Monti: «Orion» no. 32, page 271.) C'est le prélude d'une énorme invasion photosphérique venant du sud et qui recouvrira le noyau entier le lendemain 17 mai. Ces trois centres actifs seront encore à la même place en juin et la tache centrale, quoique très atténuée, persistera jusqu'à fin juillet dans un large champ faculaire.

On voit par là tout l'intérêt qu'il y a d'observer directement les transformations de détail de ces «grands groupes» pour déterminer exactement les vrais centres actifs de ces retours successifs d'une même région longuement perturbée de la photosphère.

M. Du Martheray.

---

## **Bericht über die 9. Generalversammlung der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft in Lausanne**

Als Dachorganisation von acht örtlichen astronomischen Gesellschaften und zahlreicher Einzelmitglieder tagte die Schweizerische Astronomische Gesellschaft (SAG) am 20. Mai 1951 im Palais de Rumine der Universität von Lausanne. Der Vorabend vereinigte zuerst die Redaktionskommission und Vertreter des Vorstandes zur Besprechung wichtiger Fragen betreffend die Vierteljahres-Zeitschrift «Orion», welche in deutscher und französischer Sprache wissenschaftliche und allgemeinverständliche Aufsätze aus dem Gebiet der Himmelskunde vermittelt und zugleich als Nachrichtenblatt für die Zweiggeseellschaften dient. Die Führung einer eigenen Zeitschrift ist eine kostspielige Angelegenheit und verlangt den Bezug durch einen ansehnlichen Leserkreis, soll nicht eine untragbare Belastung für die Gesellschaft daraus entstehen. Auch sind die Ansprüche einer mehrsprachigen Leserschaft meist nicht leicht zu erfüllen.

17 Vertreter von Zweiggeseellschaften und Einzelmitgliedern einschliesslich der Mitglieder des Zentralvorstandes bereiteten sodann in ihrer zweistündigen Delegiertenversammlung die Geschäfte der Generalversammlung vor, worauf ein gutes Nachtessen mit Ehrenwein, gespendet von der Stadt Lausanne, im Winzersaal des SBB-Buffets, die Delegierten und die Mitglieder der gastgebenden Société Vaudoise d'Astronomie samt ihren Damen vereinigte. Hierauf folgte ein ganz besonderer Genuss, indem der Präsident der Lausanner Gesellschaft, Fabrikinspektor E. Vautier, unterstützt von seinen beiden Söhnen, die Anwesenden mit einem sehr interessanten Experimentalvortrag über «Flüssige Luft» unterhielt. In später Nachtstunde wurde dann noch die kleine, aber gut ausgerüstete Sternwarte der Gesellschaft auf der Höhe über Prilly besichtigt. Sie ist mit einem Cassegrain-Instru-

ment von 21 cm Spiegeldurchmesser ausgerüstet und wird von den Mitgliedern eifrig besucht. Da sich nebenan die Sternwarte der Universität befindet, wurde auch dieser mit ihrem schönen neuen Cassegrain-Teleskop von 60 cm Durchmesser ein Besuch abgestattet und dann erst die verschiedenen Quartiere bezogen.

Der Sonntagvormittag war der Generalversammlung unter der Leitung des Präsidenten der Gesellschaft, Professor Dr. E. Leutenegger, Frauenfeld, gewidmet. Sie nahm das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung und die überaus lebendigen und aufschlussreichen Berichte des Präsidenten und des rührigen Generalsekretärs, sowie die Berichte des Kassiers, der Revisoren und der beiden Redaktoren entgegen, setzte die Mitgliederbeiträge fest und bestimmte auf Einladung von Ing. Ed. Bazzi für die nächste Generalversammlung die Stadt Bern. Den Präsidenten bestätigte die gut 100 Teilnehmer umfassende Versammlung mit Akklamation und die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden in globo wiedergewählt. Das Budget konnte noch nicht endgültig festgesetzt werden, da der Ertrag des mit grossem Erfolg in zahlreichen Ortschaften der Schweiz vorgeführten Films vom Palomar Observatorium noch nicht genau bekannt war. Dagegen konnte Präsident Leutenegger die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich in Baden eine neue Gruppe, die achte, gebildet hatte. Damit war der geschäftliche Teil erledigt und es folgte der Vortrag von Professor Dr. Tiercy, Direktor der Sternwarte in Genf, über: «Horloges newtoniennes et astrophysique».

Die Frage: Ist der Tag, die Einheit der irdischen Zeitrechnung seit Menschengedenken, konstant? beschäftigt schon lange die Astronomen und es ist nicht verwunderlich, dass genaue Beobachtungen des Mondlaufes schon früh zur Entdeckung von Unregelmässigkeiten in der Erddrehung geführt haben. Die Gravitationswirkungen von Sonne und Mond rufen bekanntlich auf der Erde die Erscheinungen von Ebbe und Flut hervor, und es ist wahrscheinlich, dass sie auch die zähflüssige Masse des Erdinneren ähnlich beeinflussen. Die dabei auftretende Reibung bewirkt einen ständigen Energieverlust, der sich in einer Verzögerung der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde äussert. Jeder folgende Tag ist demgemäss um einen ganz kleinen Bruchteil einer Sekunde länger als der vorhergehende, und dies wird so lange dauern, bis in sehr ferner Zeit die Länge des Tages gleich der Umlaufzeit des Mondes um die Erde sein wird, sich also Erde und Mond stets die gleiche Seite zukehren, wie es der Mond gegenüber der Erde schon recht lange tut. Eine weitere Folge dieser Verlangsamung ist die allmähliche Verringerung der polaren Abplattung der Erde, welche dann wieder der Bremsung entgegenwirkt.

Auf der Suche nach einer Uhr, die wirklich Newton'sche, d. h. konstante Zeit zeigt, wurden schon verschiedene Konstruktionen versucht. Die genauesten Pendeluhrn geben den Tag etwa mit  $\frac{1}{100}$  Sekunde Genauigkeit, die Quarzuhr mit  $\frac{1}{1000}$  Sekunde. Aber das genügt noch nicht, denn die Quarzuhr ist immer noch von der

Temperatur abhängig. Vielleicht gelingt es, eine Newton'sche Uhr durch Verwendung molekularer Schwingungen von sehr hoher Frequenz herzustellen. Auch ausserirdische Vorgänge könnten eventuell zu einem unveränderlichen Zeitmass führen, wie die Umlaufzeiten von Doppelsternen oder die Perioden der Cepheidensterne, dabei spielt allerdings die Beobachtungsgenauigkeit eine grosse Rolle und die Frage, ob diese Erscheinungen wirklich mit absolut konstanter Periode erfolgen. Man wird also wohl kaum aus dem Circulus vitiosus herauskommen!

Präsident Dr. Leutenegger verdankte den von den Zuhörern mit grossem Applaus aufgenommenen, äusserst interessanten Vortrag bestens und wies darauf hin, dass die Astronomie auch der Physik wieder einen Dienst erweisen könne, da die Messung der Zeit eine so grosse Rolle in der Welt spiele.

Die Gesellschaft, welche sich nach Abwicklung der Geschäfte um verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, darunter auch Prof. Dr. Zwicky aus Pasadena, auf weit über 120 Personen vergrössert hatte, wurde nun mit drei Autocars und den Privatwagen einiger Mitglieder bei schönstem Wetter nach dem reizenden Städtchen Lutry am See geführt. Im Hotel de Ville et du Rivage war das Mittagsbankett serviert, derweil der «Vignoble vaudois» nicht nur die köstliche Tranksame spendete, sondern auch in Gestalt eines hübsch ausgestatteten Heftchens in launiger Weise die Gäste mit den Freuden und Mühen des Rebbauern und den köstlichen Eigenschaften ihres Produktes vertraut machte. «Le vigneron est un homme heureux!»

Der waadtländische Staatsrat Oguey, Chef des Departements des Innern, hielt eine inhaltsreiche Empfangsrede, gefolgt von Ansprachen des Gemeinderates, Nationalrat Bridel von Lausanne, Prof. Dr. Cosandey als Prorektor der Universität und dem Vertreter des Gemeinderates von Lutry, der ebenfalls mit Ehrenwein aufwartete. Vertreten waren ferner als offizielle Gäste: Der Dekan der Faculté des Sciences der Universität Lausanne, Prof. Dr. Matthey, und Prof. Dr. Guinin, Präsident der Union des Sociétés scientifiques vaudoises.

Mit einiger Verspätung gegenüber dem Programm begaben sich die meisten Teilnehmer daraufhin auf das bereitgehaltene Motorboot, während andere zu Lande heimkehrten. Die anschliessende Rundfahrt auf dem grössten Schweizersee bei frischem Wind zeigte prächtige Einblicke in die näheren und ferneren Uferpartien des landschaftlich so abwechslungsreichen und reizvollen Léman und führte uns leider nur zu rasch zurück nach dem in Blüten prangenden Ouchy, dem Hafen von Lausanne. Mit dem überfüllten Funiculaire erreichte man mühelos die Höhe des Bahnhofplatzes, wo uns das Buffet der SBB noch zu einem Abschiedstrunk aufnahm, bevor der Städteschnellzug uns mit dem Gefühl, eine glänzende Tagung erlebt zu haben, nach Nordosten entführte. Der Berichterstatter: E. Maier, Ing., Schaffhausen.